

### Gemessene Antwort auf die „Bescheidene Anfrage“ in Nr. 33 d. Bl.

Sie sprechen von einer Ehrensache für die Herren Desterreicher, wo es sich nur um einen Ehrenpunkt für einzelne Firmen in Desterreich handeln kann.

Ich habe im Jahre 1854 ohne Abzug saldiert und meines Wissens thaten die meisten, wenn nicht sämtliche renommierte Firmen Desterreichs dasselbe, wenigstens geschah es von den profern.

Sie sprachen daher etwas sehr Voreiliges aus, indem Sie in Ihrer „bescheidenen“ Anfrage von den Desterreichern insgesammt reden.

Prag, 19. März 1856.

Heint. Mercy.

### Miscellen.

Wir bringen mit besonderem Vergnügen ein dem Buchhändler unentbehrliches und nütliches Werk zur Anzeige, das unter dem Titel: „Sammlung der Geseze und internationalen Verträge zum Schutze des literarisch-artistischen Eigenthums in Deutschland, Frankreich und England. Herausgegeben von Dr. Ch. F. M. Eisenlohr“ (Heidelberg, Bangel & Schmitt), in diesen Tagen erschienen ist. Die erste Abtheilung enthält die Gesezgebungen: I. Die deutsche Gesezgebung. 1. Bundesgesezgebung. 2. Die deutschen Landesgeseze. II. Die Gesezgebung Frankreichs. III. Die Gesezgebung Englands. 1. Das literarische Eigenthum. 2. Das artistische Eigenthum. In der zweiten Abtheilung aber sind die Staatsverträge aufgeführt: 1. Die Verträge deutscher Staaten mit Frankreich. 2. Die Verträge deutscher Staaten mit Großbritannien. 3. Die Verträge Desterreichs mit italienischen Staaten und Tessin. 4. Die Verträge Frankreichs mit Sardinien, Portugal, Toscana, Spanien, Großbritannien, Belgien und den Niederlanden. 5. Vertrag Belgiens mit Großbritannien.

Dabei wünschen wir, daß diese Sammlung in jede Geschäfts-Bibliothek Eingang gewinnen, und der Zweck des Herausgebers, dem Geschäftsmanne zur eigenen Kenntnißnahme der auf das literarisch-artistische Eigenthum bezüglichen Geseze und Verträge behilflich zu sein, seine gedeihliche Erfüllung finden möge. Neue Geseze oder Verträge der Länder, die darin vertreten sind, sollen von Zeit zu Zeit als Supplemente erscheinen.

Es kann dieses Werk zugleich als eine Fortsetzung oder Ergänzung der von demselben Verfasser im verfloßenen Jahre veröffentlichten Geschichte und Darstellung der Lehre vom literarisch-artistischen Eigenthum und Verlagsrecht mit Rücksicht auf die Gesezgebungen (Schwerin, Stiller) betrachtet werden, wodurch derselbe um die Feststellung und Interpretation des literarischen Rechts sich wesentliche Verdienste erworben hat.

Ueber den sel. Friedr. Perthes, dessen Mustersbild von uns stets im lebendigsten Andenken erhalten bleiben sollte, und über sein „Leben“ von Clemens Theodor Perthes, schreibt der ehrwürdige v. Schubert in seiner Selbstbiographie: „... Der Bürger aber, zu welchem mich am Tage nach unserer Ankunft Freund Hartmann hinführte, stellte doch wieder mitten im Bürgerstande seiner Stadt einen ganz besonders ehrenhaften Stand vor, dessen Genossen zwar an vielen verschiedenen Orten der Erde gefunden werden, nirgends aber in großen Haufen, sondern immer nur als vereinzelt Seltenheiten. Es war der edle Buchhändler Friedrich Perthes, eine Persönlichkeit, deren Bekanntschaft nicht nur einer Reise, sei sie noch so fern aus Deutschland her, nach Hamburg an der Elbe, sondern nach dem Hamburg, das in den blauen Bergen von Pennsylvania, wie nach dem, das in Südearolina am Savannah liegt, Dreifundzwanzigster Jahrgang.

werth gewesen wäre, und der selbst das Hamburg im Ohio-Staate, trotz seiner Nachbarschaft an der Unionsniederlassung der seltsamen Shakers, zu Ehren gebracht hätte. Denn bei ihm fand man eine Gemeinschaft, nicht der irdischen und vergänglichen Güter, wie bei den Shakers in der Union, sondern der geistigen und unvergänglichen, in welche man gern und mit Herzenslust eintrat. Es wäre ein überflüssiges Bemühen, wenn ich es versuchen wollte, ein Lebensbild von diesem mir lieben, werthen Manne zu geben, denn ein solches, nicht als Silhouette oder in Miniatur, sondern meisterhaft in Lebensgröße ausgeführt findet sich in einem Werke (Friedrich Perthes' Leben, von seinem Sohne Clem. Th. Perthes), das ich allen guten Deutschen als ein Buch für Haus und Herz empfehlen möchte. Denn der Inhalt desselben ist nicht bloß das Portrait eines einzelnen, bedeutungsvollen Zeitgenossen, sondern ein treues, wohl gelungenes historisches Gemälde seiner ganzen Zeit, in ihren politischen sowie religiösen Kämpfen und Stellungen.

Der Fr. Perthes war ein Mann, der mitten in den wirbelnden Bewegungen seiner Außenwelt unbeweglich fest stand, auf einem guten Grunde, der niemals wankt; verständig und treu in seinem Thun als Hausvater, als Bürger und als Christ. . . . Doch ich will nicht weiter von dem Buche reden, das ein treues Seelenportrait meines lieben Perthes und zugleich ein historisches Tableau von meinen und seinen Lebenstagen in sich faßt. Es soll und wird von Vielen eben so gern gelesen werden als von mir, der ich darin wie in wenig anderen Büchern unserer Zeit Belehrung, anmuthige Unterhaltung und geistige Bekräftigung gefunden und manche klarere Ansicht über die Geschichte meiner Zeit gewonnen habe.“

Aus einem an Privatkreise („vorzüglich an die Beamtenwelt“) gerichteten Circuläre des Hrn. Moriz v. Ostrow Derdasky, k. k. Finanzrath, d. d. Lemberg am 1. März 1856, worin derselbe zur Pränumeration auf sein Werk: „Lexikon der politischen Geseze des Kaiserthums Desterreich“ einladet, referiren wir die nachstehende wunderliche Stelle: „Jeder Selbstverlag eines Autors ist den Buchhändlern ein Aergerniß, weil sie sich selbst hierzu privilegirt wähnen, dem Autor gewöhnlich sein im Schweife des Angesichts mühselig verfaßtes Manuscript um einen Pappensiel abdrücken, und sich für die bloße Verbreitung den Löwentheil vorbehalten. Sie sind daher nicht geneigt, ein solches Unternehmen zu fördern, sondern sind vielmehr beflissen, es scheitern zu machen.“ . . .

Aus dem englischen Buchhandel haben wir von den letzten Wochen aufzuzeichnen: W. Fairbairn's „Useful Information for Engineers.“ With Plates and Woodcuts; — „The Danes and the Swedes.“ by Ch. H. Scott; — Cayley's „European Revolutions of 1848.“ 2 vols.; — Arnold's „Tragedy of Griselda.“ — „The Principles and Maxims of Jurisprudence.“ by J. G. Phillimore; — Carpenter, „On the Microscope.“ — The first volume of an „English and Turkish Dictionary.“ by J. W. Redhouse, containing the English-Turkish portion; — Vaughan's „Hours with the Mystics.“ 2 vols.; — Eine neue Auflage von „The Memoirs of Captain Vicars.“ ein Werk das unter den christlichen Familien aller Stände große Theilnahme gefunden und wovon in weniger als drei Monaten 10,000 Exemplare verkauft worden sind; — Blunt's „History of the Church in the first three Centuries.“ — Stanley's „Sinai and Palestine.“ with maps; — M'Ausland's „Sermons in Stones; or Scripture confirmed by Geology.“

Von Marryat's Novels, deren Verlag kürzlich auf Routledge & Co. übergegangen ist, erscheint eine neue billige Ausgabe; am 15. März ist „Peter Simple“ à 1 sh. 6 d. erschienen, die Fortsetzung folgt in vierwöchigen Zwischenräumen.